

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 99 (2022)
Heft: 3

Artikel: Heiliger Geist
Autor: Grün, Anselm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heiliger Geist

Gastbeitrag

P. Anselm Grün

Für viele Menschen ist das Sprechen über den Heiligen Geist zu abstrakt. Sie können sich nichts darunter vorstellen. Wenn wir in die Bibel schauen, so schreibt sie in Bildern vom Heiligen Geist. Und sie schreibt vor allem von der Wirkung des Heiligen Geistes. Ich möchte nur vier Bilder anschauen, die uns die Bibel vom Heiligen Geist schenkt.

Da ist zuerst das Bild, das uns Johannes in seinem Evangelium vom Heiligen Geist zeichnet. Es ist das Bild der Quelle, die uns erfrischt, das Bild des lebendigen Wassers, das in uns strömt und uns lebendig hält. Wenn Jesus uns seinen Geist schenkt, dann gilt für jeden von uns: «Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen. Damit meinte er (Jesus) den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben; denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.» (Joh 7,38f.) Wenn Jesus uns seinen Geist schenkt, dann dürfen wir aus einer Quelle schöpfen, die nie versiegt. Das bewahrt uns vor dem Burn-out. Wir hören auf, mit unserer Arbeit uns selbst zu beweisen. Die Arbeit strömt aus der inneren Quelle des Heiligen Geistes. So wird sie zum Segen für andere. Und uns erschöpft sie nicht, weil diese Quelle des Heiligen Geistes unerschöpflich ist. Es ist nicht nur eine Quelle, die uns erfrischt, sondern auch eine Quelle der Liebe, die uns durchdringt. Wenn wir mit diesem Bild der Quelle leben, dann fühlen wir uns anders. Wir werden nicht so leicht müde. Wir haben keine Angst, dass uns die Liebe abhanden kommt. Sie strömt immer in uns und nährt uns und erfrischt uns.

Lukas liebt andere Bilder des Heiligen Geistes. Da ist einmal das Bild des Sturmes. Der Heilige Geist ist wie ein Sturm, der alles Verstaubte aus uns und aus der Kirche herausbläst. Lukas greift das Bild des Alten Testaments auf. Der Heilige Geist ist Sturm, er ist Atem, er ist wie der Wind, der uns zärtlich streichelt. Wir können den Heiligen Geist erfahren, wenn wir unseren Atem beobachten und uns vorstellen, dass in unserem Atem Gottes Geist in uns atmet. Im Ausatmen lassen wir alles Verbrauch-



Darstellung des Heiligen Geistes als Taube an der Unterseite des Baldachins der Kanzel (Schalldeckel), Basilika Mariastein.

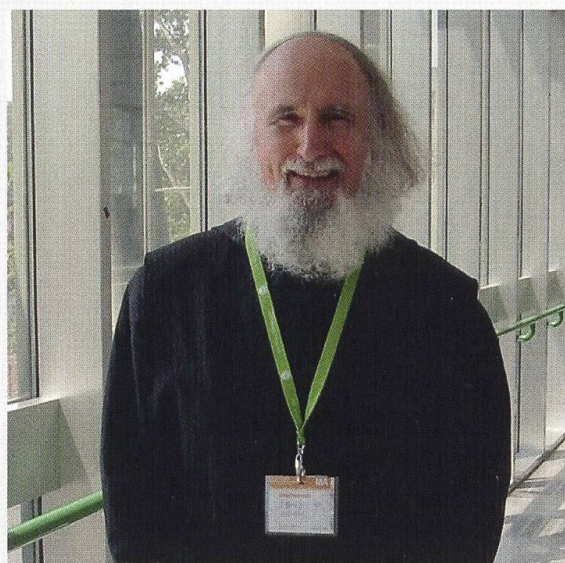
te aus uns heraus, und im Einatmen atmen wir den Heiligen Geist ein, der alles in uns erneuert und der uns mit der Liebe Gottes erfüllt. Der Heilige Geist ist in der Theologie immer der Aspekt Gottes, der in uns ist, der uns ganz und gar mit seiner Liebe durchdringt.

Das zweite Bild bei Lukas ist das Bild des Feuers: «Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen.» (Lk 12,49) Und an Pfingsten erscheinen den Jüngern «Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen liess sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.» (Apg 2,3f.) Das sind zwei Bilder für mich. Zum einen sind wir Hüter des Feuers, Hüter der heiligen Glut in uns. Das Feuer steht für die Liebe. In uns brennt die Glut der Liebe. Henry Nouwen meint, als Christen hätten wir die Aufgabe, die Glut in uns zu hüten. Doch er erlebte viele Priester, die ausgebrannt sind und die nur noch leere Worte von sich geben. Da ist es gut, sich daran zu erinnern, dass in mir die Glut des Heiligen Geistes ist, die mich wärmt, die mich mit einer Liebe erfüllt, die nicht nur mein Herz wärmt, sondern die durch mich hin ausstrahlt auf die Menschen, denen ich begegne. Der Geist, der in uns als Glut glüht, strömt in unsere Ausstrahlung, in unsere Augen, in unsere Hände und in unsere Worte.

An Pfingsten erscheint der Heilige Geist in Feuerzungen. Darin wird das vierte Bild des Heiligen Geistes sichtbar. Der Heilige Geist spricht in uns eine Sprache, die wärmt, bei der ein Funke überspringt. Die Emmaus-Jünger haben bei Jesus diese wärmende Sprache erfahren. Sie sagen zueinander: «Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss.» (Lk 24,32) Im Griechischen steht hier: «lalein». Man übersetzt es besser mit «sprechen» als mit «reden». Denn «reden» heisst im Griechischen «legein». Es bedeutet immer: begründen, darlegen, rechtfertigen, beweisen». «Lalein» dagegen meint ein persönliches Sprechen. Das deutsche Wort «sprechen» kommt von «bersten». Es

bricht aus meinem Herzen heraus. Die Sprache des Heiligen Geistes ist eine Sprache, die aus dem Herzen kommt und das Herz erwärmt. Und es ist eine Sprache, die alle Herzen berührt. Alle verstehen die Sprache der Jünger, auch wenn sie von ihrer Herkunft her eine andere Sprache sprechen. Es ist keine Sprache, die etwas beweisen will, sondern eine Sprache, wie sie der Geist eingibt, und eine Sprache, die die grossen Taten Gottes verkündet. (Apg 2,11) Wir bräuchten in der Kirche, aber auch in unseren Familien die Sprache des Heiligen Geistes, die miteinander verbindet und die die Herzen wärmt. Die Kirchenväter sagen: Mit der Sprache bauen wir ein Haus. Der Heilige Geist möchte durch unser Sprechen ein Haus bauen, in dem Menschen sich zu Hause fühlen, weil sie sich in ihrem Herzen berührt fühlen, weil sie sich angenommen und aufgerichtet fühlen.

P. Anselm Grün OSB



- Geb. am 14. Januar 1945 in Junkershausen als Wilhelm Grün
 - Benediktinerpater in der Abtei Münsterschwarzach, Deutschland
 - Betriebswirt, Führungskräftetrainer, Autor spiritueller Bücher und Referent
- www.abtei-muensterschwarzach.de